



Bildungsräume der Zukunft

Thomas Stocker, 30. Januar 2025

1. Zielbild

**Wir werden in der Baubranche als Leuchtturm
wahrgenommen und sind das
Kompetenzzentrum im Bauhauptgewerbe.**

2. Grundlagen und Prämissen

Teilnehmende

Häufig über mehrere Wochen den ganzen Tag im gleichen Raum vor Ort während ca. 8 Lektionen je Ausbildungstag.

Hauptbedürfnisse:

gutes Lernumfeld, Wohlfühlen, Inspiration, neues Lernen, Platz für persönliches Lern- und Arbeitsmaterial, Austausch in der Klasse und mit dem Ausbildungscoach, gute Vorbereitung auf den nächsten beruflichen Entwicklungsschritt (Praxisnutzen und Karrierenutzen -> Prüfungserfolg/Diplom), Stressreduktion

Ausbildungscoaches

Unterrichten und begleiten häufig über mehrere Wochen die gleiche Klasse während 8 Lektionen im gleichen Raum.

Hauptbedürfnisse:

funktionales, schönes & inspirierendes Arbeitsumfeld, gute Hilfsmittel für interaktiven Unterricht, Platz für Lehr- & Arbeitsmaterial, ergänzende Hilfsmittel für weitere Methoden sind im Raum verfügbar und/oder schnell erreichbar, Raum ist modular & verschieden gestaltbar, funktionierende Infrastruktur, Grundanforderungen an Lüftung, Akustik, Raumklima sind erfüllt (Temperatur, Frischluft usw.)

Seminarkunden

Buchen die Räume am Campus Sursee für Tagungen, Workshops, externe Meetings situativ für bspw. einen halben Tag, mehrere Tage, teilweise auch am Samstag und/oder während unterrichtsfreier Zeit.

Hauptbedürfnisse:

repräsentative und funktionierende Infrastruktur, inspirierendes Arbeitsumfeld (keine herkömmliche Büroumgebung), gute Hilfsmittel für interaktive Meetings/Workshops, Platz für persönliches Lehr- und Arbeitsmaterial, ergänzende Hilfsmittel für weitere Methoden sind im Raum verfügbar und/oder schnell erreichbar, Raum ist modular & verschieden gestaltbar, funktionierende Infrastruktur, Grundanforderungen an Lüftung, Akustik, Raumklima sind erfüllt,

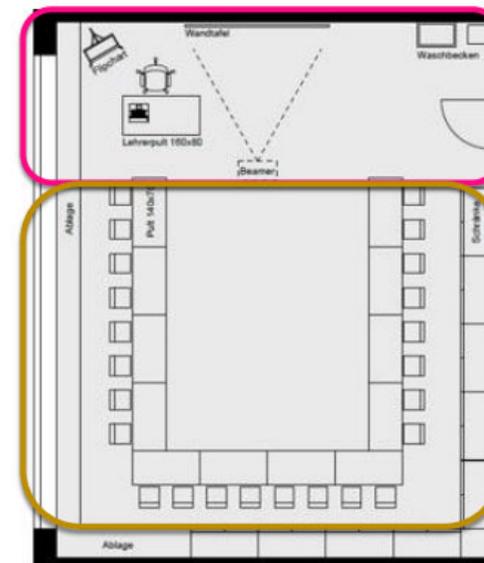
3. Raumform, Einrichtung und Einbauten prägen Bildungsräume nachhaltig

So wars früher

- Konzeptionell werden viele Bildungsräume nach den gleichen Standards wie in den 1950er Jahren entwickelt (klare Zonierung: Raum für die Lehrperson «vorne», Raum für die Lernenden «hinten»)!
- Insbesondere das relativ schwere sowie fixe Mobiliar (z.B. Pulte) und die Verortung der fixen Wandtafel im Raum sowie der fest verbaute Beamer sind dafür prägend.



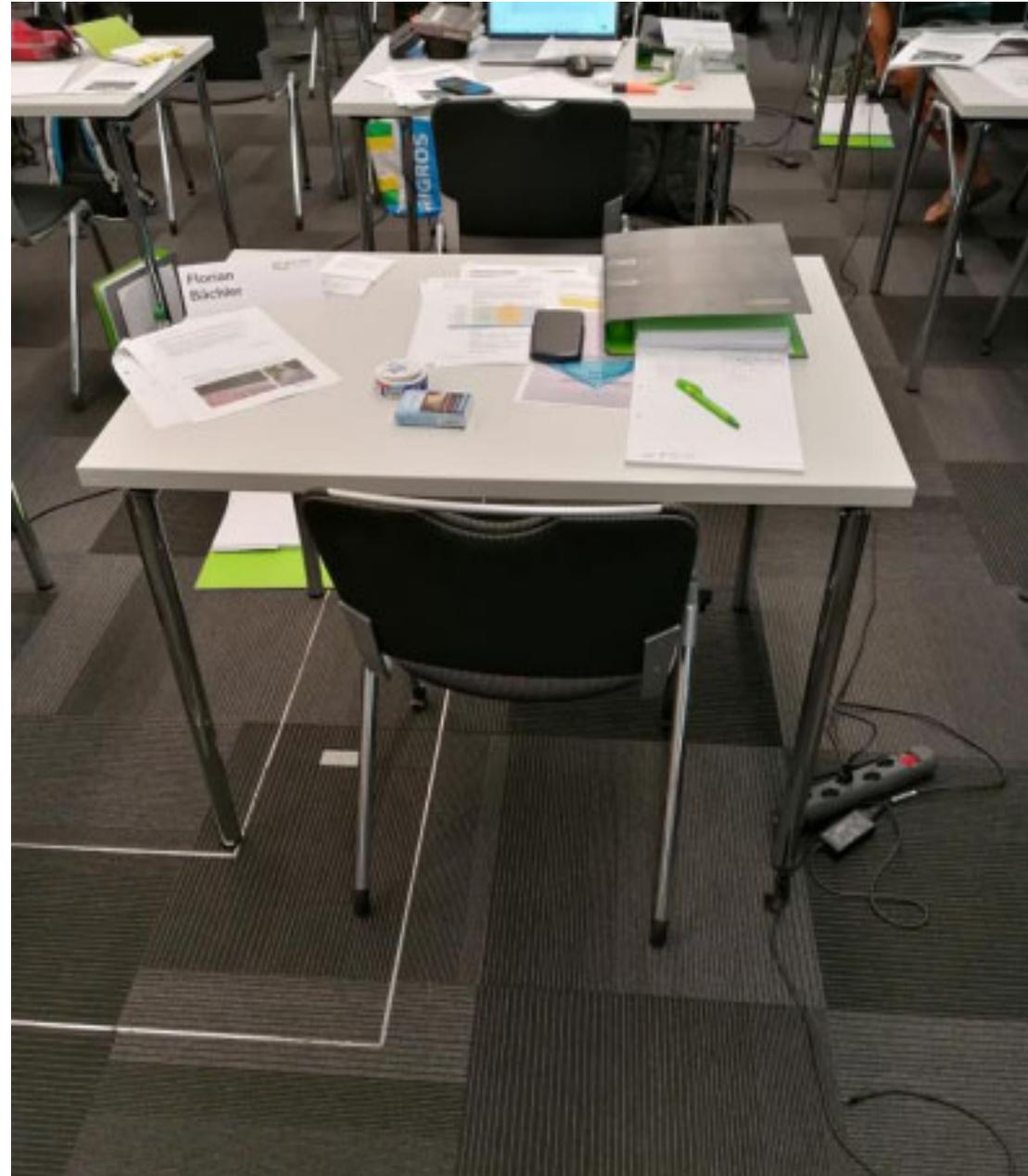
CAMPUS
SURSEE



Zone
Lehrperson
-> ca. 1/4 der
Raumfläche!

Zone
Lernende
-> ca. 3/4 der
Raumfläche

So ist es jetzt.....



4. Unser didaktisches Konzept

Unsere Werte und Prämissen

- 1. Lernen in authentischen Handlungssituationen:** Die beruflichen Kompetenzen entwickeln sich während eines längeren Lernprozesses.
- 2. Soziales Lernen:** Lernen ist nicht nur ein individueller Prozess, sondern umfasst auch soziale Aspekte.
- 3. Einsatz von Werkzeugen, Tools und Instrumenten:** Ein wesentlicher Bestandteil unseres kompetenzorientierten Unterrichts ist das Lernen mit Arbeitsinstrumenten und Werkzeugen im authentischen Kontext.

Unsere Werte und Prämissen

4. **Übungen und Training:** Das Üben und Trainieren steht im Zentrum unserer Lehrmethoden. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, Ihr neues Wissen an konkreten Fällen zu erproben.
5. **Reflektiertes Handeln in spezifischen Situationen:** Lernen basiert auf individuellem Vorwissen, Erfahrungen und Wissen sowie den eigenen Interpretationen.
6. **Selbstgesteuertes Lernen:** Die Teilnehmenden übernehmen Verantwortung für Ihren Lernprozess und gestalten ihn selbstständig.

Flipped Classroom

Flipped Classroom ist eine Unterrichtsmethode, die im Gegensatz zum traditionellen Frontalunterricht auf die Selbstständigkeit der Teilnehmenden setzt. Hier sind die Kernpunkte:

Selbstlernphasen: Teilnehmende bereiten sich vor der Präsenzveranstaltung eigenständig vor. Sie nutzen klassische oder digitale Lernmaterialien, bei uns Konvink.

Autonomie und Flexibilität: Durch diese Selbstlernphasen erhalten die Teilnehmenden eine gewisse Autonomie. Sie können ihren Lernweg individuell gestalten.

Präsenzphasen: In den Präsenzphasen geht es nicht nur um Anwendung und Vertiefung des Gelernten, sondern auch um Austausch und Zusammenarbeit. Dies stärkt die soziale Zugehörigkeit und es findet ein echter Austausch statt.

Herausforderungen: Der Flipped Classroom erfordert von den Teilnehmenden Disziplin und Organisationsfähigkeit, um ihren Lernweg eigenständig zu strukturieren.

5. Wie sehen unsere Bildungsräume künftig aus?

Unsere Vorgabe

✓ Werden als Teil eines Ganzen (Gesamterlebnis/Lernerlebnis vor Ort) wahrgenommen und passen zum Kontext (Baukontext, Materialien, Baustellenaspekt)

✓ Sind verbunden (Innenräume, Zwischenräume, Aussenräume) und in Verbindung (z.B. mit der Natur, frische Luft)

✓ Sind geprägt von einem inspirierenden Farb- und Materialkonzept, welches die Lernerfahrung vor Ort fördert

✓ Haben keine fixe Zonierung (Zone AC / Zone Lernende) und somit eine optimale Flächen- und Raumnutzung

✓ Sind mit flexiblem Mobiliar ausgestattet, welches neue Lehr und Lernformen aktiv unterstützt und hilft, den Raum schnell in unterschiedlichen Lehr-Lern-Arrangements zu nutzen (Einhaltung der «Campus 5-Minuten Regel» ist «matchentscheidend»!)

Bildungsräume



Schulräume der Zukunft



**Umdenken, Mut haben, Inspirieren,
Ausprobieren, schnell Lernen, Adaptieren
und vor allem den Willen haben, etwas zu
bewegen und gemeinsam mit anderen
Menschen wachsen zu wollen."**

6. Fazit nach 6 Monaten

Erkenntnisse

Allgemeines:

- Das Tal der Tränen war tief
- Grosse Herausforderung für Ausbildungscoaches
- Grosser Einfluss auf Drehbuch
- 5-Minuten Campus-Regel funktioniert nicht
- Projektionsgrösse Bildschirm ist knapp

Ausbildungscoaches:

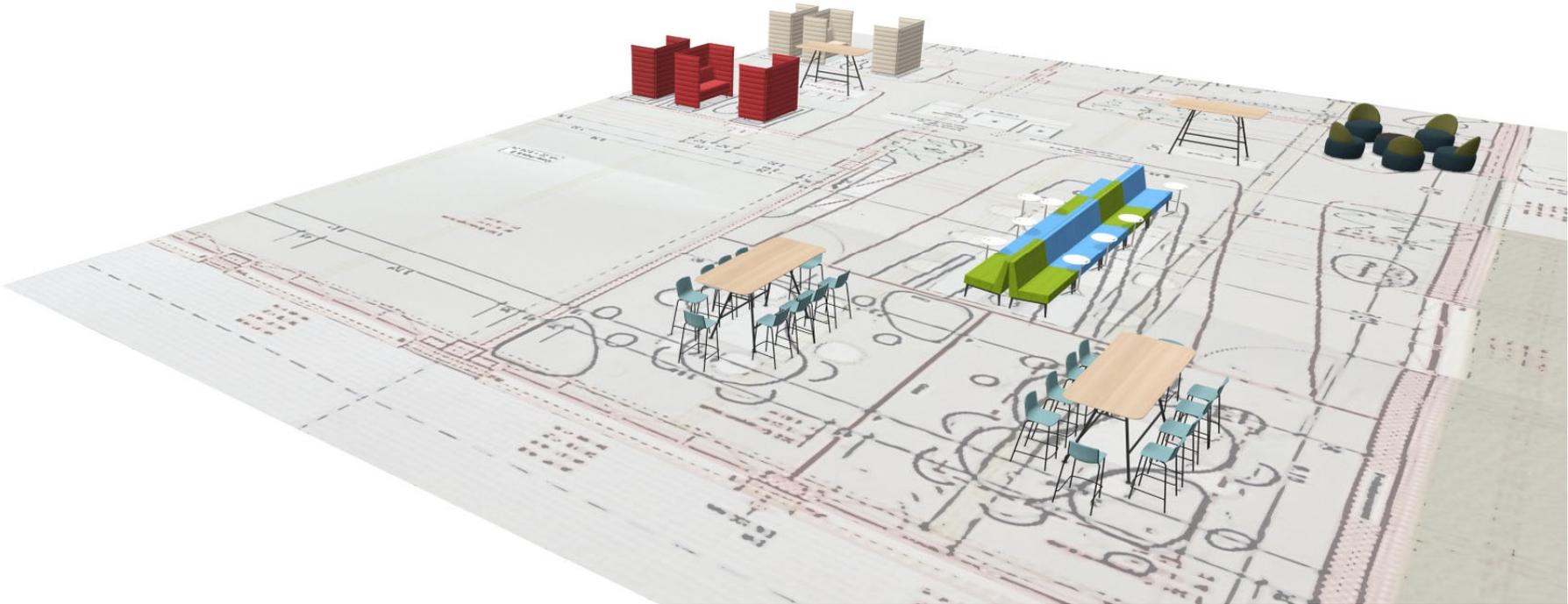
- Brauchen trotzdem einen Platz
- Halten am alten Zopf fest
- Brauchen Unterstützung

Teilnehmende:

- Sind überfordert
- Benötigen einen festen Platz und Strom
- Benötigen lange Angewöhnung

Und was machen wir nun damit?

Planung



Unterrichtstisch (Design Björn Ischi, Girsberger)



Fragen

